

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 16 (1964)
Heft: 7

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Niemöller bestätigte auch, dass er gegen Ende seiner Gefangenschaft zusammen mit katholischen Priestern in der Haft sass, die seine Freunde und Brüder in Christus geworden seien. Jahre später habe er entdeckt, dass der Glaube dieser Drei der gleiche sei, den er bezeuge. Die Doktrin ihrer Kirche und der seinigen sei allerdings unabsehbar getrennt, und doch wisse er, dass sie Brüder in Christus seien, und dass Doktrin Christen nicht trennen sollte. Glaube an Christus schaffe eine Einheit, die viel wichtiger sei als die äussere Einheit der Kirchen. Der Papst habe anlässlich eines Zusammentreffens mit ihm ein Bild gebraucht, das ihn tief beeindruckt habe, als er von der ökumenischen Bewegung (in Genf) als einer wachsenden Säule sprach und dann hinzufügte: "Auch wir wachsen am Konzil. So gibt es zwei wachsende Säulen, und mein Gebet ist, dass beide einen gotischen Bogen bauen, durch den sie sich irgendwo in der Höhe treffen."

Von Frau zu Frau

AUCH EIN EXAMEN

EB. Letztes Jahr scheine ich mit meinen Gedanken über ein Arbeitsschullexamen einigen Staub aufgewirbelt zu haben. Ich schrieb damals, die Lehrerinnen hätten sich grosse Mühe gegeben mit der Vorbereitung und der Durchführung und die Mädchen hätten das ihre zum Gelingen des Examens beigetragen. Versagt aber hätten die Mütter, einmal weil sie überhaupt nicht kamen und sodann weil sie ihre Töchter mit strähnigen, schmutzigen Haaren hinschickten. Nun, man sagte mir damals, die Mütter hätten eben keine Zeit, sie seien berufstätig, und die Töchter wollten überdies gar nicht, dass sie das Examens besuchten.

Es war dann auch die Rede davon, ob die Examens nicht überhaupt überholt, ein alter Zopf seien. Ob man sie abschaffen müsste und ob das ganze leeres Strohdreschen sei.

Dies Jahr nun war ich auch an einem Arbeitsschullexamen. Diesmal in einer kleinen Gemeinde. Wenn ich mich vorher ernstlich gefragt hatte, ob die Zeit über meine Ansichten hinweggegangen sei, so fand ich diesmal genau das Examens, wie ich es mir als ideal vorgestellt hatte. Da war eine junge, frische Lehrerin, die den Schülerinnen auch am Examens ein reichliches Mass an selbstständigem Denken und Handeln liess, da war eine Schulstube voll einfach und adrett - meist Pullover oder Bluse und Jupe - angezogener und vor allem sauberer Mädchen, und da waren hinten Mütter und Grossmütter, die mit Eifer und Interesse die Stunde verfolgten.

Nein, das Examens ist nicht tot. Es hätte immer noch seine Bezeichnung, es wäre immer noch schön, wenn man das Ende eines Schuljahres nicht einfach sang- und klanglos vorüberziehen liesse. Eine Mutter oder irgend eine Angehörige der Familie soll sehen, wie es in dieser Arbeitsschule zugeht, sie soll sehen, wie sich das eigene Töchterlein ins Ganze einfügt, sie soll sich mit ihm freuen, vielleicht auch ein wenig mit ihm aufgeregzt sein. Und sie soll trotz allem, trotz der sagenhaften Konjunktur kein Brot so ganz besonders empfinden wie diesen goldgelben, duftenden Examens-Weggen.

Vieelleicht gäbe es andere Möglichkeiten, Schule und Haus zu verbinden, vielleicht sogar bessere. Dies bedeutet aber noch lange nicht, dass man diese eine deswegen abschaffen muss. Unser Leben braucht gemeinsame Feste, gemeinsames Erleben, gemeinsames Erleiden. Es braucht auch Zäsuren im täglichen Einerlei. Ein Schulschluss ist ebenso wichtig, ja wichtiger als ein Silvester und Neujahr. Man darf nicht einfach darüber weggehen. Und schon gar nicht liesse ich als Mutter es mir von meiner Tochter verbieten, ans Examens zu kommen. Ich würde höchstens erschrecken, dass an meiner Erziehung irgend etwas nicht stimme oder dass der Geist in der Schule meine Anwesenheit nicht mehr ertrage. Ich würde mich vielleicht mit andern Müttern zusammentun und erst recht gehen.

Meine eigenen Eltern haben sich während des Schuljahres nie stark um meine Schulerlebnisse gekümmert; sie gehörten auf jeden Fall nicht zu jenen, die den Lehrer alle paar Wochen aufsuchten oder ihn gar nach Hause einluden. Aber am Examens fand auch ich, wenn ich mich scheu umdrehte, hinten jemanden von meiner Familie sitzen. Und ich war nicht etwa beschämt, sondern stolz. Es "gehörte" sich so.

Mir hat das Erlebnis wohl getan. Und die Lehrerin erzählte mir, sie sei beglückt gewesen von diesem Examens. Also auch sie. Und man brauchte nur um sich zu schauen: alle waren zufrieden! Was braucht es also mehr? Vieelleicht ein wenig Anstrengung und guten Willen, damit ein Examens auch da seinen inneren Gehalt wieder bekommt, wo es ihn verloren hat.

Bildschirm und Lautsprecher

England

- Vom 20. April an sendet die BBC ein zweites Fernsehprogramm mit 30 Wochenstunden. Es gibt somit drei Fernsehprogramme in England, da auch das kommerzielle Fernsehen vertreten ist. Bemerkenswert ist daran, dass es auf dem 625 Zeilen-System aufgebaut ist wie das mitteleuropäische, trotzdem es dafür in England nur wenige Empfänger gibt. Jeder Abend soll dabei einen besonderen Charakter tragen.

Deutschland

- Dr. H. Schwitzke hat vom Studio Basel den Auftrag erhalten, zwei anderthalbstündige Sendungen als "Illustrierte Hörspielgeschichte" zusammenzustellen. Er ist Leiter der Hauptabteilung Hörspiel des Norddeutschen Rundfunks. (Ki-Ru)

- Bundesminister Höcherl hat die Befürchtung ausgesprochen, unter Umständen könnte einmal ein ganzes, politisches System zu Fall kommen, nur weil es keine attraktiven Kandidaten für den Fernsehschirm habe. Auf diese Entwicklung habe bisher noch keine Verfassung Rücksicht genommen! (Ki-Fe)

Niederlande

- In Holland wird am 15. März im Fernsehen ein Film über das Wirken europäischer Kirchen in überseeischen Notstandsgesetzten anlaufen, der von britischen, holländischen und deutschen kirchlichen Stellen durch eine christliche Produktionsgesellschaft in Holland hergestellt worden ist. (Ki-Fe)

- In letzter Minute ist es der niederländischen Regierung gelungen, die Errichtung eines illegalen kommerziellen Fernsehenders vor der holländischen Küste zu vereiteln. Es wurde ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet, wonach auch der Meeresgrund im exterritorialen Gebiet, in welchem der Sender hätte verankert werden sollen, als holländisch zu betrachten sei.

Aethiopien

- Die Sendungen der "Stimme des Evangeliums", des lutherischen Senders in Addis Abeba, werden jetzt von 15 verschiedenen Regionalstudios produziert, von denen sich die drei neuesten in Teheran, Njassaland und Guntur (Indien) befinden. In Tanganjika soll ein neues grosses Studiogebäude schon nächsten Monat in Betrieb genommen werden. Die beiden 100 kW-Sender erreichen jetzt täglich während je 5½ Stunden mehr als ein Drittel der Erdoberfläche. (KiRu).

China

- Der Auslandsdienst von Radio Peking hat die Sendezeit in deutscher Sprache verdoppelt. Es werden täglich zweimal 60 Minuten gesendet



James Stewart, als bedrängter, gutherziger Vater mit Töchterchen Sandra Dee, das ihn in schwierigste Situationen bringt im Unterhaltungsfilm "In Liebe eine 1".